



# Mitteilungsblatt Gemeinde Simplon

[www.gemeinde-simplon.ch](http://www.gemeinde-simplon.ch)

**März 2011**

**Nr. 105**

Liebe Bürgerinnen und Bürger

In den letzten Monaten wurde in den Medien sehr viel über Fusionen und vermehrte Zusammenarbeit der Gemeinden geschrieben. Die Gemeinden sollen und müssen besser zusammenarbeiten. Diese Meinung vertreten eigentlich alle. Wenn es aber um die konkrete Umsetzung geht, tun sich viele schwer damit. Die Simplonsüd-Gemeinden kamen nach verschiedenen Sitzungen und Workshops zum Entschluss, dass eine Fusion derzeit kein Thema ist, hingegen eine vermehrte Zusammenarbeit dringend notwendig ist.

Das Nein zur Grossfusion rund um Visp hat die Euphorie um Fusionen im Oberwallis stark gebremst. Fusionen müssen wachsen und das ist ein langer Prozess, vor allem ein Vertrauensprozess. Sie können nicht verordnet werden wie ein Medikament, und manchmal hat man schon das Gefühl, es wird fusioniert, weil es «Mode» ist!

Tatsache aber ist, dass die Aufgaben – auch für kleine Gemeinden – immer grösser, vielfältiger und schwieriger werden. Wer sich mit dem NFA (Neuer Finanzausgleich und Aufgabenteilung) des Kantons Wallis befasst sieht, dass nicht nur die Finanzen – oftmals leider auf Kosten der Kleinstgemeinden – sondern auch die Aufgaben in grossem Masse umverteilt werden. Nicht nur die «Guxa» bläst vom Norden über den Simplonpass, nein es bläst ein rauer Wind in Richtung der Bergregionen und die viel gelobte und gepriesene Solidarität der Städte lässt oft zu wünschen übrig. Dabei müsste die Vielfalt zwischen Städten, den Agglomerationen und den Bergdörfern als Stärke der Schweiz (des Kantons Wallis) gesehen werden, denn auch der ländliche Raum trägt einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung von Bund und Kanton bei. Es gibt nur ein Zusammen und nicht ein Gegeneinander!

Wir sind aber nicht nur durch den NFA gefordert, sondern auch durch die steigenden Ansprüche welche die Bürgerinnen und Bürger an Behörde und Verwaltung stellen.

All diesen Herausforderungen müssen wir uns stellen und dafür braucht es auf der ganzen Linie das Verständnis, eine gute Zusammenarbeit, aber vor allem das Engagement jedes Einzelnen.

2011 ist das Jahr der Freiwilligenarbeit. Die Vereinsvorstände tragen viel zur gesunden Entwicklung des Dorfes bei. Wir spornen diese an, auch weiterhin mit viel Elan und neuen Ideen die Mitglieder zum Mitmachen zu animieren; wer rastet der rostet!

Packen wir die Zukunft also gemeinsam an, und zwar auf allen Ebenen: Bevölkerung, Vereine, Gemeinde, Nachbargemeinden sowie Bund und Kanton.

Zusammenarbeit

Martin Ph Rittiner  
Gemeindepräsident

## Stellungnahme des Gemeinderats zur «Rätscha»

Dass in der Fastnachtszeitung «Rätscha» über den Gemeinderat, Einzelpersonen oder Firmen geschrieben wird ist längst bekannt und meistens auch nicht weiter schlimm. Wenn zum Beispiel der Gemeinderat als farbenblind betitelt wird, entlockt dies den meisten nur ein verschmitztes Lächeln und niemand (oder dann hoffentlich diejenigen, die es wirklich betrifft) fühlt sich angegriffen. Werden aber Personen aufs Schlimmste verleumdet und mit Lügen in den Dreck gezogen, so können wir nicht einfach darüber hinweg schauen und dies als kleinen Fastnachtsscherz ab tun. Der Gemeindearbeiter, ein Forstarbeiter und der Gemeindeschreiber werden in der diesjährigen «Rätscha» auf primitive Art und Weise verleumdet. Insbesondere wird unser Gemeindearbeiter Edwin Henzen – ohne Rücksicht auf seine Kinder und seine Frau - stark kritisiert.

Der Gemeinderat distanziert sich ganz klar von solchen Aussagen und verurteilt diese anonymen Vorwürfe aufs schärfste! Diese treffen in keiner Art und Weise zu. Wir pflegen mit Edwin eine sehr angenehme und gute Zusammenarbeit. Während dieser Amtsperiode haben wir ihn als sehr zuverlässigen, ehrlichen, pflichtbewussten und fleissigen Arbeiter schätzen gelernt. Es kam in den vergangenen Jahren nie zu Reklamationen und Beschwerden aus der Bevölkerung. Im Gegenteil, wir erhalten oft Komplimente für seine gute Arbeit von Bürgerinnen und Bürgern, der Schule, dem Militär, der Lagerleitungen, von Vereinsvorständen etc.

Seine Arbeit wird übrigens in schriftlichen Rapporten wöchentlich dokumentiert und vom Gemeindepräsidenten kontrolliert und visiert. Ein Gemeindearbeiter muss sehr oft auch an Sonn- und Feiertagen ausrücken und in der Nacht bei Dorfanlässen und auf Verlangen für Lager, Vereine und Militär arbeiten. Dass diese Zeiten kompensiert werden ist selbstverständlich. Darum ist es auch ganz normal wenn wir unseren Gemeindearbeiter mal bei schönem Wetter auf der Wiese bei seinen Schafen antreffen. Dies sehen dann alle; was wir aber nicht sehen – oder vielleicht nicht sehen wollen – ist, wenn er bei Guxa und in der Nacht seine Arbeit im Dorf verrichtet.

Die Gemeinde Simplon kann sich glücklich schätzen, dass wir sehr gute Gemeindearbeiter haben, die mehr arbeiten als das Pflichtenheft verlangt, und die bestens zusammenarbeiten und gut miteinander auskommen! Viele Gemeinden wären froh, wenn die Gemeindearbeiter in der Freizeit noch mit Bühnenauftritten das kulturelle Leben im Dorf fördern, und wenn sie dann noch als «Lumpensammler» - wie in dieser Fastnacht - auf das Abfallproblem in unserer Gemeinde hinweisen, bleibt uns nur noch zu sagen: «Hut ab, die tun was!» Wäre es euch lieber, wenn sich diese gegenseitig durch Streit das Leben schwer machen würden?

Eine Gemeinde, ein kleines Dorf kann nur geführt werden wenn wir zuverlässige und gute Gemeindearbeiter haben, denn ohne diese Unterstützung wird es für den Gemeinderat zusätzlich schwer das Amt auszuführen. Schade ist es nur, dass es immer wieder einzelne, unverbesserliche Typen gibt, die jede Gelegenheit ausnutzen um Unfrieden zu stiften. Jeder Bürger und jede Bürgerin kann Reklamationen und Anregungen direkt dem Gemeinderat melden. Der Gemeinderat steht ein für eine ehrliche und offene Kommunikation.

Es ist beschämend, wenn wir über solche Probleme in unserer Gemeinde diskutieren müssen. In Anbetracht der Anschuldigungen und der daraus erfolgten Verdächtigungen und Missstimmung erachten wir diese Stellungnahme als notwendig.

Die Gemeinde ist zur Zeit in Kontakt mit den Verantwortlichen der «Rätscha» um den Verfasser zu eruieren.

Der Gemeinderat steht zu den Gemeindearbeitern und Gemeindearbeiterinnen und dankt ihnen für die gute Arbeit. Allen Bürgerinnen und Bürgern – und deren gibt es zum Glück noch viele – die unsere Leute unterstützen, danken wir. Der anonyme, ketzerische Verfasser (oder die Verfasserin) des Artikels kann seine Stärke und seine Grösse beweisen, indem er / sie sich beim Gemeindearbeiter entschuldigt! Ob man wohl dieses Niveau hat? .... Ich wage es zu bezweifeln.

**Martin Ph Rittiner**  
**Gemeindepräsident**

N.B. Der Text «luit gideicht» in diesem Mitteilungsblatt entstand aufgrund der Diskussionen rund um den Artikel der «Rätscha».

**«Der Himmel hat den Menschen als Gegengewicht  
gegen die vielen Mühseligkeiten drei Dinge gegeben:  
die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen.»**

Immanuel Kant

## **Stand der Dinge Projekt „Buichhuis“**

Wie die Kantonale Baukommission am 1. März 2011 der Gemeinde schriftlich mitteilte, sind die im Baugesetz vorgeschriebenen Grenz- und Gebäudeabstände wegen der geplanten Aufstockungen und Erweiterung Koloniegebäude überall nicht eingehalten und das Bauvorhaben sei demzufolge nicht bewilligungsfähig. Das Baugesuch könne in der vorliegenden Form nicht bewilligt werden, weil es den baurechtlichen Vorschriften nicht entspreche. Die Gemeindebehörde von Simpon wird eingeladen, die Baueingabe entsprechend überarbeiten zu lassen.

Der Gemeinderat hat dies denn auch umgehend getan. Das beauftragte Architekturbüro Bürcher-Albrecht in Brig hat eine Variantenüberarbeitung vorgenommen. Anlässlich der Urversammlung im Mai werden wir die Variante vorstellen.

Der Gemeinderat hat von einer Beschwerde mit ungewissem Ausgang abgesehen. Zudem nimmt ein solches Verfahren viel Zeit in Anspruch und kann sich über Monate hinziehen. Man erhofft sich im laufenden Verfahren mit einer Variantenüberarbeitung weniger Zeitverlust, auch wenn die momentane Situation den vorgesehenen Zeitplan mit der Ladeneröffnung Ende Jahr nicht einhalten lässt.

## **Sanierung Friedhof**

Bekanntlich wird der Friedhof in diesem Jahr einer umfassenden Sanierung unterzogen. Die Bauarbeiten erfolgen ab anfangs September bis Mitte Oktober. Damit soll genügend Zeit zur Verfügung stehen, damit die Gräber durch die Angehörigen auf Allerheiligen / Allerseelen hin geschmückt werden können. Das Richten der Gräber ist an sich Sache der Angehörigen. Der Gemeinderat hat aber in diesem Fall beschlossen, dass die Kosten für das Richten der Gräber über das Projekt zu Lasten der Gemeinde laufen werden. Wenn es dann um das Richten der Gräber im Herbst geht, wird man mit den Angehörigen in Kontakt treten, damit dies durch die Bauunternehmung entsprechend vorgenommen wird. Den Angehörigen wird aber auch empfohlen, bei den Sanierungsarbeiten darauf zu achten, wenn der Zeitpunkt zum Richten ihrer Gräber ansteht.

**Die Gräber können also jetzt im Frühjahr wie üblich geschmückt werden.**

## **Auswertung Geschwindigkeitskontrolle durchs Dorf**

Im letzten Spätsommer wurde durch den Kantonalen Strassenunterhaltsdienst / Werkhof A 9 beim Kaplaneigebäude eine mobile Einrichtung für Geschwindigkeitskontrolle aufgestellt.

Die Messungen haben die folgenden Ergebnisse aufgezeigt:

### **24. bis 26. August 2010**

#### **1'187 Fahrzeuge gemessen.**

Alle fuhren unter der Höchstgeschwindigkeitsbegrenzung von 50 Km/h, eines mit 48 Km/h, sonst keines mehr als 40 Km/h.

**Durchschnittsgeschwindigkeit 24 Km/h.**

### **27. August bis 09. September**

#### **4'734 Fahrzeuge gemessen.**

4'703 Fahrzeuge fuhren unter der Höchstgeschwindigkeitsbegrenzung von 50 Km/h. **31** waren darüber: 25 Fahrzeuge zwischen 50 – 55 Km/h, 5 Fahrzeuge zwischen 55 – 60 Km/h, 1 Fahrzeug mit 62 Km/h.

**Durchschnittsgeschwindigkeit: 29 Km/h.**

Die Geschwindigkeitsübertretungen fanden nachts statt.

Die Versuche zu Fuss blieben allesamt unter 50 Km/h...

Das Resultat dieser Messungen kann als sehr geordnet bezeichnet werden. Im Sinne der Unfallverhütung wird hiermit empfohlen, sich weiterhin an diese Fahrweise durch das Dorf zu halten. Auch wenn kein Messgerät aufgestellt ist und in allen Teilen unseres Dorfes, inklusive der Zufahrten. Ebenso nachts. Die Gemeinde dankt dem Strassenunterhaltsdienst für diese Messungen mit den aufschlussreichen Ergebnissen.



**Dieses Mitteilungsblatt wurde am 5. April 2011 abgeschlossen.**

# Stiftung Alters- und Pflegeheim Santa Rita

## Heimerweiterung

Kurz vor Weihnachten hat der Vorsteher des Departements für Finanzen, Institutionen und Gesundheit, Herr Staatsrat Maurice Tornay, der Stiftung Santa Rita die notwendigen Betten für eine Heimerweiterung zugesprochen. Im Rahmen der kantonalen Gesundheitsplanung erhält das Santa Rita neu 18 Langzeitbetten sowie 3 Kurzaufenthaltsbetten.

## Erfolgreiche Verhandlungen

Der Stiftungsrat und die Heimleitung nehmen diesen Entscheid mit grosser Befriedigung zur Kenntnis. Mit einer Heimgrösse von 60 Betten kann unsere Stiftung eine wichtige Voraussetzung zur Sicherung der langfristigen Wirtschaftlichkeit des Heims schaffen. Die Einführung der neuen Pflegefinanzierung, wonach ab dem 1. Januar 2011 die finanzielle Beteiligung seitens Kanton und den Krankenkassen nach fallabhängigen Pauschalen erfolgen, führt nämlich dazu, dass in Zukunft Heime eine Mindestgrösse von 50 Pflegebetten aufweisen sollten.

Dank einer permanenten Vollbelegung und einer erfolgreichen Betriebsführung gehört das Santa Rita immer noch zu den preisgünstigsten Heimen im Kanton Wallis. Nach den neusten Prognosen des Bundesamtes Gesundheit (BAG) steigt die Zahl der Menschen über 80 Jahre im Wallis in den nächsten zwanzig Jahren von heute 13'000 auf 27'500. Diese Entwicklung wird auch die Einwohner der Stiftergemeinden betreffen und somit den Bedarf an Pflege- und Betreuungsstrukturen stark ansteigen lassen. Deshalb haben sich die Verantwortlichen des Santa Rita schon seit längerer Zeit mit einer Erweiterung auseinandergesetzt. Zu erwähnen gilt auch, dass bereits der Bau im Jahre 2004 so konzipiert wurde, dass eine zukünftige Ausbaufähigkeit gewährleistet ist.



Stiftungsratspräsident Michael Zurwerra und Heimleiter Urban Eyer freuen sich über den Entscheid von Staatsrat Maurice Tornay.

## Bedürfnis nach neuen Angeboten in der Region

Die Stiftung beabsichtigt im Rahmen der Erweiterung auch neue Angebote zu prüfen und diese bei Bedarf zu realisieren. Auf Grund der gemachten Erfahrungen werden mindestens drei Kurzaufenthaltsbetten geschaffen. Dies wird vor allem für die pflegenden Angehörigen eine vorübergehende Entlastung (Ferienzeit) bringen.

Im Weiteren besteht die Absicht, Plätze für ambulante Tagesstrukturen anzubieten. Dies im Sinne einer kohärenten Alterspolitik, wonach die Personen möglichst lange zu Hause leben können. Die Angehörigen bringen den Bewohner am Morgen in die Tagesbetreuung und holen diese am Abend ab. Zur Entlastung der Angehörigen möchten wir 2 Plätze für Tages- oder Nachtaufenthalte anbieten.

### **Vorprojekt**

In Absprache mit den zuständigen kantonalen Instanzen kann die Stiftung für die Erarbeitung des Vorprojektes nochmals auf das bewährte Architektenteam Behnd und Klammer zurückgreifen. Diese zwei jungen Architekten haben 2003 den öffentlich ausgeschriebenen Architekturwettbewerb gewonnen und anschliessend das Ausführungsprojekt des Heims erarbeitet.

Das Erweiterungsprojekt wird auf dem noch vorhandenen Boden, östlich des heutigen Gebäudes, zu stehen kommen.

### **Finanzierung**

Sobald das Vorprojekt mit einer Kostenschätzung vorliegt, kann die Stiftung die Finanzierung der Erweiterungskosten bestimmen. Nebst den Kantons-subventionen und den vorhandenen Eigenmittel der Stiftung wird die Beteiligung der Gemeinden diskutiert werden müssen.

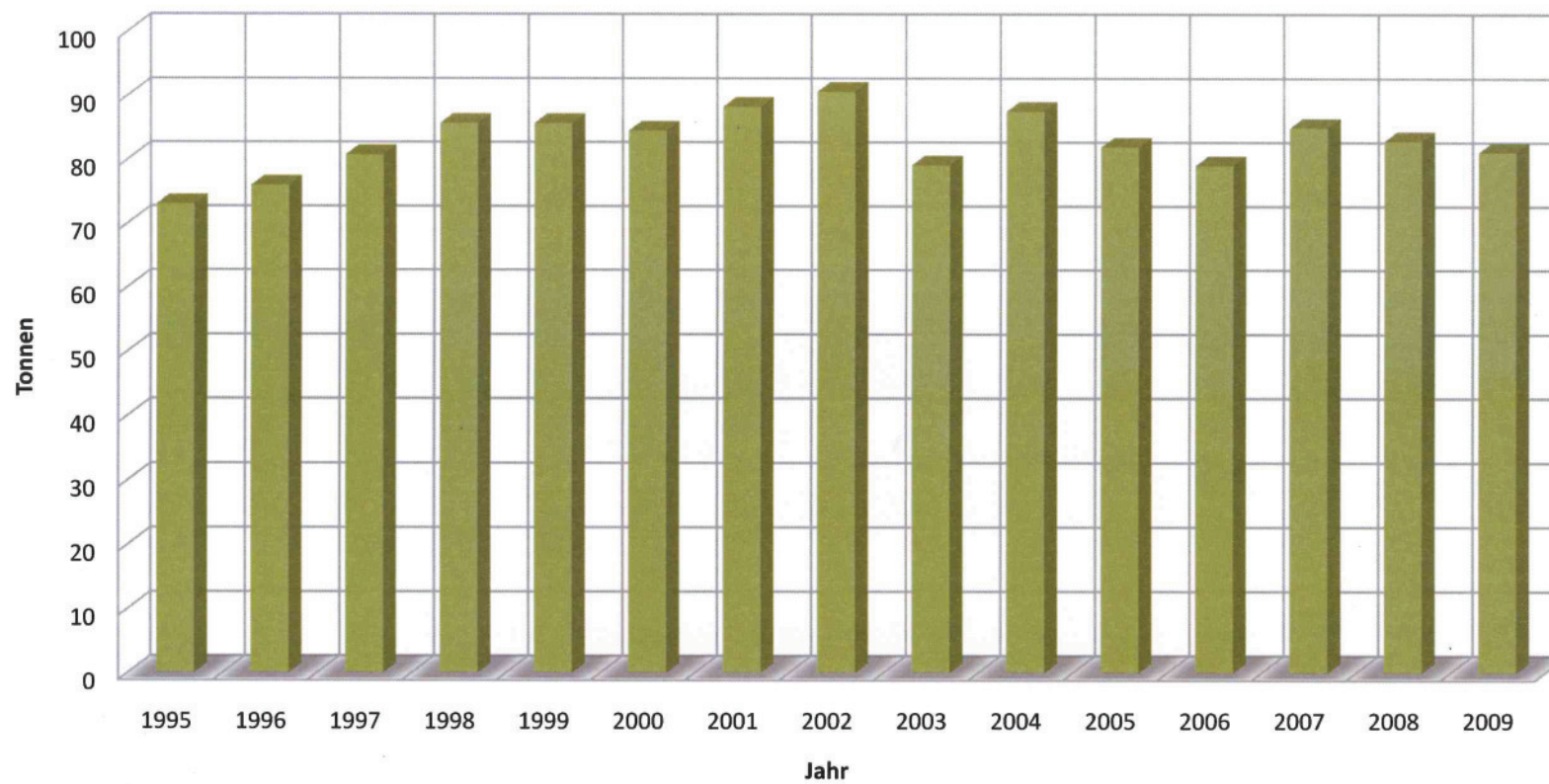
### **Zeitplan**

Der Zeitplan des Erweiterungsprojektes sieht vor, dass im Frühjahr 2011 das Vorprojekt vorliegt; die weiteren Planungsarbeiten können im Sommer /Herbst 2011 vorgenommen werden. Voraussichtlich wird im Jahre 2012 das Bauprojekt realisiert, so dass im Verlaufe des Jahres 2013 der Betrieb aufgenommen werden kann.

Für Fragen steht Ihnen die Heimleitung (027 922 25 05) jederzeit gerne zur Verfügung

**Stiftung Alters- und Pflegeheim  
Santa Rita**

## Entwicklung Hauskehricht Gemeinde Simplon 1995 - 2009





## Aus den Gemeinderatssitzungen

- Bei den Stundenlöhnen für Gemeindearbeiten wird für das Jahr 2011 ein Teuerungsausgleich von 0,6 Prozent gewährt.  
20.01.2011
- Im Rahmen der Vernehmlassung über die Neugestaltung Finanzausgleich durch den Kanton haben die Simplon-Südgemeinden beantragt, dass die Wasserzinsen nicht ins Ressourcenpotential einbezogen werden, ansonsten die Belastung für Wasserzinsgemeinden mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs höher zu stehen kommt.  
20.01.2011
- Für die obligatorischen Übungen der Feuerwehr wird der Stundenlohn von Fr. 20.-- auf neu **Fr. 25.--** erhöht.  
20.01.2011
- Der Gemeinderat spricht für die Dachsanierung der sogenannten Studentenhütte „Fletschhorn“ – ursprünglich von den damaligen Immenseer-Studenten erbaut und gelegen auf dem Gebiete der Gemeinde Eisten - den Betrag von Fr. 1'000.--.  
03.02.2011
- Die Kommission für die Sanierung des Bürgerhotels „Post“ spricht sich für die Gesamtanierung des Gebäudes aus. Erwünscht sind ein Saal für mindestens 100 Personen und eine Wirtewohnung. Die Küche ist in der heutigen Garage vorzusehen, ein Skiraum ist einzuplanen.  
03.02.2011
- Die Bauabrechnung Ausbau Zivilschutz-Anlage beläuft sich auf Fr. 758'342.--. Der Kostenrahmen wurde eingehalten.  
17.02.2011
- Der Gemeinderat verurteilt das Geschreibsel in der Fasnachtszeitung „Rätscha“ / Brig über unseren Gemeindearbeiter Edwin Henzen aufs Schärfste und hält dazu fest, dass die darin erhobenen Vorwürfe in keiner Art und Weise zutreffen. Die Gemeinde Simplon wird der Urheberschaft dieser Veröffentlichung nachgehen.  
17.02.2011

- Gemäss Inspektionsbericht Kantonales Feuerwesen muss bis Ende 2012 ein Zusammenschluss unserer Feuerwehr mit einer andern vollzogen werden, ansonsten keine Kantonssubventionen mehr fliessen. Unser Feuerwehrlokal entspricht gemäss dem erwähnten Bericht nicht mehr den heutigen Anforderungen.

17.02.2011

- Die Baumeisterarbeiten für das Hochwasserschutzkonzept „Senggibach“ werden zum Betrage von **Fr. 242'327.-- an die Zenklusen Bau Simplon-Dorf** als wirtschaftlich günstigster Anbieter vergeben.

10.03.2011

- Die Kantonale Dienststelle für Unterrichtswesen hat das Schuljahr 2011 /2012 für die Orientierungsschule bewilligt. Gleichzeitig wird mitgeteilt, dass aufgrund der zurückgehenden Schülerzahlen die OS Simplon im Schuljahr 2011 / 2012 ein letztes Mal geführt werden kann und dass es der Dienststelle für Unterrichtswesen in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, diese Schule weiterhin aufrecht zu erhalten. Man solle für die folgenden Jahre nach einer Lösung suchen.

Dieser Entscheid war aufgrund der zurückgehenden Schülerzahlen absehbar und die Situation wird bedauert, in Anbetracht der Tatsache gilt es aber die Zukunft im Interesse der Schulkinder realitätsbezogen anzugehen. Die Gemeinde Simplon ist am Regionalschulhaus Süd in Brig seit jeher beteiligt. Demzufolge werden die OS-Schüler des Schulzentrums Simplon-Süd ab dem Jahre 2012 / 2013 dort die Schule besuchen.

Ebenfalls bewilligt wurden die zwei Primarschulstufen in Simplon unter Integration Kindergarten für das Schuljahr 2011 / 2012.

10.03.2011

- Im Hinblick auf die Pensionierung des jetzigen Posthalters Klaus Rittiner im kommenden Herbst hat die Post betreffend künftige Organisation der Poststelle Simplon mit der Gemeinde Kontakt aufgenommen. Dabei wurde der Gemeinde die Variante **Agentur** vorgestellt, was die Gemeinde aus verschiedenen Gründen aber nicht als zweckmässig erachtet. Die Gemeinde beantragt das Weiterführen der Poststelle im bisherigen Rahmen mit dem Erhalt des Arbeitsplatzes.

31.03.2011

- Der Gemeinderat spricht für den Behindertensport Oberwallis zu dessen 40 Jubiläum einen Beitrag von Fr. 500.--.

31.03.2011

- Die Kantons- und Bundessubventionen für das Hochwasserschutzkonzept „Senggibach“ betragen 65 Prozent, was Fr. 201'500.-- ausmacht.

31.03.2011

- Das Buch „**Der Simplon**“ von Pfarrer Peter Arnold selig als Eigentum der Gemeinde wird infolge des grossen Lagerbestandes demnächst an alle Haushaltungen verteilt.

31.03.2011

- Der Gemeinderat erklärt sich mit der Demontage der Telefonkabine beim Koloniegebäude durch die Swisscom einverstanden, nachdem diese Einrichtung kaum mehr benutzt wird.

31.03.2011

- Das Bundesamt für Landwirtschaft hat das eingereichte Projekt Sanierung Burgeralpe im Zwischbergental positiv beurteilt, indem auf das Gesuch um Unterstützung einer fachlichen Beratung eingetreten werden kann.

31.03.2011

**Militärische Belegung 2. Quartal 2011 auf unserem Gemeindegebiet:**

**Art Btr 10-1      18. April   -   13. Mai 2011**

## **Bitte beim Glascontainer beachten:**

Nachdem es immer wieder vorkommt, dass Glasscheiben (links auf dem Bild) und grössere Flaschen beim Glascontainer abgestellt werden, hat der Gemeindearbeiter mit einem Rohr (rechts) eine Vorrichtung angefertigt. Das Glas muss zerkleinert, der Farbe entsprechenden Öffnung in den Container geworfen werden. Bitte davon Gebrauch machen und das Glas nicht einfach vor dem Container liegen lassen, da dies eine Unfallgefahr bedeutet.



## Gratulation zu beruflichen Erfolgen und sportlichen Leistungen:

- ▶ **Andrea Arnold zum Fähigkeitsausweis als Kantonspolizistin;**
- ▶ **Emanuel Arnold Dissertation Doktorarbeit Veterinär;**
- ▶ **Iwan und Flavio Arnold zu Gold im Teamwettkampf Schweizer Meisterschaft in Les Marecottes und zu ihren weiteren Leistungen während des Winters.**

**Herzlichen Glückwunsch!**

### ***luit gideicht...***

*.....Seit der Sanierung des Glockenstuhles in der Kirche müssen die Glocken in Feinarbeit eingestellt und auf einander abgestimmt werden. Die grossen Glocken sollten die kleinen nicht übertönen, denn es soll ja harmonisch klingen! Mir ist bereits beim ersten Läuten aufgefallen, dass die Glocken weicher tönen; einen wärmeren Klang haben!*

*Sowie bei den Glocken ist es auch bei uns Bürgerinnen und Bürgern. Wir sind verschieden gross, und wir treten verschieden laut auf. Manch Einer tönt mit lautem Getöse ohne grosse Rücksichtnahme auf das Umfeld (vielleicht auch nur um seine Unsicherheit zu übertönen), ein Anderer ist kaum hörbar und bescheiden. Um ein harmonisches Dorfleben zu führen, braucht es alle Bürgerinnen und Bürger. Alle Meinungen (Klänge) sind wichtig und gefragt. Nur wenn wir aufeinander hören und versuchen uns auf einander abzustimmen, gelingt es uns in Harmonie und Zufriedenheit zusammen zu leben.*

*Und Übrigens: Auch die schönste, grösste und lauteste Glocke kann nur erklingen, wenn sie von einem Glockenstuhl getragen, gehalten wird. Im Vergleich zu uns Menschen – auch wir müssen getragen sein von Kollegen, Familie, Bürgerinnen und Bürgern, denn ansonsten wird uns niemand wahrnehmen und hören.....*

*Und noch etwas: Manchmal genügt eine einzige Glocke - die nicht abgestimmt ist - um die Harmonie von hunderten Glocken zu zerstören!*

**Martin**

«luit gideicht»: Rubrik zum Nachdenken, Schmunzeln und zudem auch offen für deine Gedanken.